

zeitung noch finden möchte; sie mache uns tüchtig das Gedächtniß der Leiden und des Todes unsers göttlichen Erlösers auf eine die wohlgefällige Weise zu begeben; sie räume selbst aus unserm Herzen alles, was unsere Bereinigung mit ihm hindern oder schwächen könnte, damit Christus hinfort in uns, und wir in ihm leben, bis wir dereinst zum völligen Genusse der unschätzbaren Heilsäuter gelangen, die er uns mit seinem Blute erworben hat. Amen.

II. Vorbereitung zum h. Abendmahl.

Geliebte in dem Herrn! Wie nöthig eine zweckmäßige Vorbereitung zum Genusse des h. Abendmahls sey, das lernen wir unter andern aus den wichtigen Worten des Apostels Pauli im ersten Brief an die Korinther im ritzen Kapitel: Welcher unwürdig von diesem Brod isset, oder von dem Kelch des Herrn trinket, der verschuldet sich an dem Leibe und Blute des Herrn. Der Mensch aber prüfe sich selbst: und also esse er von diesem Brod, und trinke von diesem Kelch; denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket sich selbst das Gericht, er macht sich strafbar vor Gott damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn.

Wollen wir nun des Abendmahl Jesu würdig getriehen, meine Geliebten: so kommt alles darauf an, daß wir es mit Andacht, in reiner Absicht und mit christlichen Gesinnungen thun. Niemand komme mit gedankenlosem Leichtsinne, aus bloßer Gewohnheit, und noch weniger aus Scheinfrömmigkeit oder Uberglauben zum Tische des Herrn! Niemand bilde sich ein, daß er durch diese Handlung Gott versöhnen, für seine Sünden genug thun, oder den Mangel christlicher Tugenden ersetzen könne. Unsere Absicht sey vielmehr, uns der großen Liebe Gottes und Christi, der für uns gestorben ist, zu unserm Troste lebhafter zu erinnern; ihn öffentlich dafür zu preisen; unsern Glauben an ihn zu bekennen und zu stärken, und gemeinschaftlich uns zu dem Vorsatze zu ermuntern: daß wir mit neuem Ernst an unserer Besserung arbeiten, Jesu nachfolgen, und uns unter einander lieben wollen, wie er uns geliebet hat. So, meine Brüder! müßen wir den Befehl des Herrn erfüllen: solches thut zu meinem Gedächtniß. So kommen wir würdig zu diesem Mahle, und können uns Gottes Wohlgefallen, und Nahrung für unsere Seele dabei versprechen.

Um uns aber hiezu geschickt zu machen, müßen wir, nach der Ermahnung des Apostels, uns selbst zuvor aufrichtig prüfen. Unsere Sünden, unser Glaube, unsere Endschließungen: dieß sind die Hauptstücke, worüber wir uns unpartheiisch, als in der Gegenwart Gottes, erforschen müßen.

Ich sage erstlich: über unsere Sünden; worin sie bestehen, und ob wir sie herzlich bereuen. So wenig man sich bessern kann,

kann, wenn man seine Fehler nicht einsieht, eben so wenig kann man dem heiligen Gott gefallen, oder ein ernstliches Verlangen nach dem Troste aus Jesu Tode fühlen, wenn man die Sünde nicht für das größte Uebel hält, und sie redlich verabscheuet. Damit ihr nun zu dieser heilsamen Selbstkenntniß gelanget, so erinnert euch der Vorschriften des göttlichen Wortes, der Richtschnur unsers Lebens. Wenn ihr euch darnach prüfet, meine Geliebten, so werdet ihr alle gestehen müssen, daß ihr euch bald in diesem, bald in jenem Stück, es sey vorzüglich oder aus Schwachheit, gegen Gott, gegen euren Nächsten und auch gegen euch selbst versündigt habet. Ist euch denn nun jede Sünde herzlich leid? Erkennet ihr, daß ihr euch dadurch strafbar gemacht, daß ihr undankbar gegen Gott und euern Erlöser gehandelt, und euerm Nächsten, ja euch selbst geschadet habet? Kränket euch auch eure Uebereilungen, und wünschet ihr herzlich: ach! daß ich doch nie gesündigt hätte! Gott, sey mir Sünder gnädig! Ist dieß euer Verlangen und Bekenntniß, so gebet Gott die Ehre, und sprecht in eurem Herzen: Ja!

ferner: prüfet euch auch in Ansehung eures Glaubens an Gott, und an den, den er gesandt hat. Ohne Glauben und Vertrauen haben wir keine Hoffnung auf die Gnade Gottes, keinen Trost im Leben und im Tode, keinen Muth zur Besserung. Diesen Glauben wolltet ihr aber bei dem heiligen Abendmahl bekennen. Prüfet euch also, ob ihr dieses Bekenntniß mit Aufrichtigkeit ablegen könnet. Fraget euch selbst: Glaube ich denn wahrhaftig allen Lehren, Vorschriften und Verheißungen Jesu? Erkenne ich sie alle für wahr, für göttlich und zuverlässig? Verehere ich seine großen Verdienste mit dankbarem Herzen? Halte ich ihn für den eingebornen Sohn Gottes, für den einzigen Mittler zwischen Gott und Menschen, für meinen größesten Wohlthäter, meinen Herrn und Richter? Glaube ich insonderheit, daß er aus Liebe freiwillig für unsere Sünden gelitten habe, als der Gerechte für die Ungerechten, auf daß er uns zu Gott führete, und daß wir an ihm die Erlösung haben durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden? Zweifle ich nicht daran, daß auch ich, wenn ich nach seiner Anweisung fortfahre mich zu bessern, an den Früchten seines Todes Theil nehme, so gewiß ich das heilige Brod esse, und aus dem gesegneten Kelche trinke? Freue ich mich dieser unaussprechlichen Liebe Gottes und seines Sohnes, und setze ich meine ganze Hoffnung auf die Gnade, die mir durch das Evangelium Jesu Christi angeboten wird? — Sind das eure Gesinnungen, ist das euer Glaube, so gebet Gott die Ehre, und sprecht in eurem Herzen: Ja!

Endlich: prüfet auch eure Entschliefungen. Alle Reue kann nichts helfen, wenn das Herz und Leben nicht besser wird. Alle Bekenntnisse des Glaubens können Gott nicht gefallen, wenn der Glaube nicht lebendig und fruchtbar wird in guten Werken.

Fraget euch also, meine Geliebten! bin ich denn allen meinen Sünden so aufrichtig feind, daß ich keine Lust habe, sie wieder zu begehen? Bin ich dagegen redlich entschlossen, durch Gottes Gnade das verübte Böse, so viel möglich, zu vergüten, und das verkümmerte Gute treuer zu vollbringen? Ist es mein ernstlicher Vorsatz, mich aller christlichen Gesinnungen zu befeistigen, Gott über alles, und meinen Nächsten als mich selbst zu lieben, meine Begierden in Ordnung zu halten, meine Leidenschaften zu mäßigen, immer über mich selbst zu wachen, und züchtig, gerecht und gottselig zu leben in dieser Welt? Habe ich insonderheit, da ich bei dem Tische des Herrn meine christliche Bruderliebe beweisen will, allem Haß und Neid, aller Feindschaft und Rachbegierde gänzlich entsagt, und bin ich bereit, nach Jesu Beispiel, dem Beleidiger von Herzen zu vergeben, dem Feinde Gutes zu thun und für ihn zu bethen? Ueberhaupt: ist es mein redlicher Wunsch und heiliger Vorsatz, täglich besser, vollkommener, und Christo meinem Heilande ähnlicher zu werden? Kann ich mit Bestimmung meines ganzen Herzens sagen: Ich schwöre, und wills halten, o Gott! daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten will? — Ist das eure Gesinnung, sind das eure Vorsätze: so gebet Gott die Ehre, und sprechet in euren Herzen: Ja!

Lasset uns Gott diese Gesinnungen in einem andächtigen Gebethe vortragen:

Barmherziger Gott und Vater! der du nicht willst, daß jemand verloren werde, sondern daß jedermann sich zur Buße kehre: siehe gnädig auf uns, deine Kinder, herab, die wir mit demüthigem Gefühl unserer Strafbarkeit unsere Zuflucht zu deiner Gnade nehmen. Wir bekennen es mit Schaam und Reue, daß wir deinen heiligen Willen sehr oft und auf mannichfaltige Weise übertreten haben. Und du meynest es so gut mit uns, überhäufest uns täglich mit Wohlthaten, und hast uns nichts anders vorgeschrieben, als was uns gut und nützlich ist. O wie viel ruhiger und glückseliger würden wir seyn, wenn wir unsere Pflichten treuer beobachtet, unsere Zeit und Kräfte besser angewandt, unsere Lüste und Leidenschaften ernstlicher bekämpft, und deine Wohlthaten nie gemißbraucht hätten! Gott, wir bereuen es von ganzem Herzen, daß wir so thöricht und undankbar gewesen sind, und bitten dich im Namen Jesu Christi, vergieb uns unsere Sünden. Habe Geduld mit uns, barmherziger Vater! und strafe uns nicht, wie wir's verdienet haben. Laß auch uns den Trost der Begnadigung genießen, den Christus durch seinen Tod allen bußfertigen Sündern erworben und versiegelt hat. Wir sehen es ein, daß wir uns bessern müssen, und geloben es dir mit Mund und Herzen, daß wir von nun an mit neuem Ernste daran arbeiten wollen. Heiliger Vater! erhalte uns bei diesem guten Vorsatz, und gieb uns Kraft, ihn zu erfüllen. Wir empfinden unsere Schwachheit, und wissen, daß wir ohne deine Hülfe nichts vermögen. Laß uns den Versuchungen

lungen nicht unterliegen, im Recht- und Wohlthun nie ermüden, sondern unablässig nach größerer Vollkommenheit ringen, damit wir Freudigkeit vor dir haben, und uns deiner Vaterliebe mit Zuversicht im Leben und im Tode getrösten können. Erhöre uns durch Jesum Christum, unsern Herrn! Amen.

Gott der Allwissende kennet eure Herzen; und wenn euer Verlangen nach seiner Gnade, und euer Vorsatz der Besserung rechtschaffen ist, so seyd versichert und freuet euch dessen, daß er euch durch Jesum Christum alle eure Sünden vergeben hat; so gewiß als er in seinem Worte spricht: So wahr ich lebe, ich habe keinen Gefallen an dem Tode des Gottlosen, sondern daß er sich bekehre und lebe; und wenn er sich bekehrt von seiner Sünde, und thut was recht und gut ist, so soll er leben und nicht sterben, und aller seiner Sünden, die er gethan hat, soll nicht gedacht werden. Denn also, spricht Christus, hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. — Bei solchen christlichen Gesinnungen dürft ihr das heilige Abendmahl als ein Pfand eurer Vergnädigung betrachten; und wenn ihr im Glauben und der Heiligung fortfahret, so zweifelt nicht daran, daß Gott eure redlichen Bemühungen, ihm wohlzugefallen, gnädig ansehensie mit dem Beistande seines Geistes kräftig unterstützen, mit den Schwachheiten, die euch wider euren Willen ankleben, Geduld haben, und euch alle Vorrechte seiner Kinder in Zeit und Ewigkeit schenken werde.

Hierauf spreche ein jeder in seinem Herzen: Amen!

I. Handlung des h. Abendmahls.

Geliebte in Jesu Christo! Weil wir ihr das Abendmahl unsers göttlichen Heilandes und Mittlers zur Erinnerung an seinen Tod, und zur Stärkung unsers Glaubens halten wollen; so gedenken wir billig zuerst an unsere Sünden, die wir so häufig mit Worten und Werken, noch mehr aber mit Gedanken und Begierden, gegen die heiligsten Gebote Gottes begangen, und wodurch wir zeitliche und ewige Strafen verdienen haben.

Gott aber hat sich unserer erbarmet, und nach seiner unergründlichen Liebe uns seinen eingebornen Sohn zum Erlöser geschenkt, daß er durch sein bitteres Leiden uns mit Gott versöhnen, und die Strafen unserer Sünden hinwegnehmen möchte.

Zum Andenken seiner Liebe, und zur gewissen Versicherung der Gnade Gottes gegen die Seinigen, nahm unser Heiland bei der letzten Abendmahlzeit, die er mit seinen Jüngern hielt, das Brod, dankte, brach, gabs ihnen und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird;

das